



## Schnelles Internet wird gefördert

**Netz** Kirchheim erhält einen Bundeszuschuss in Höhe von drei Millionen Euro für den Glasfaserausbau.

**Kirchheim.** Dem Glasfaserausbau in unterversorgten Gebieten, Schulen und Haushalten in Kirchheim steht fast nichts mehr im Weg, denn rund drei Millionen Euro werden vom Bund gefördert.

„Wir freuen uns, dass der Bund uns beim Glasfaserausbau unterstützt und unseren Förderantrag positiv beschieden hat. Mit dem Zuschuss in Höhe von drei Millionen Euro können wir die für die Gewerbebetriebe, Schulen und privaten Haushalte notwendigen Voraussetzungen für die Glasfaserinfrastruktur schaffen. Für einen zeitgemäßen Unterricht und für unser lokales Gewerbe ist dies zwingend erforderlich“, sagt Kirchheims Bürgermeister Stefan Wörner in einem ersten Statement.

Der Förderbescheid ist zunächst vorläufig, da immer noch Bereiche aus der Förderung fallen können, wenn diese zwischenzeitlich als versorgt eingeordnet werden. Die ganz genaue Höhe der Gesamtinvestition wird erst nach Abschluss der Ausschreibung feststehen.

### 50 Prozent Förderung

Die Gesamtinvestition für die Anbindung der unterversorgten Gebiete beläuft sich laut ersten Berechnungen in Kirchheim auf insgesamt rund sechs Millionen Euro. Die Förderung durch den Bund beträgt 50 Prozent der Investitionskosten. „Das ist der bisher höchste Förderbetrag, den wir erwirken konnten. Damit die Fördergelder fließen, leistet der Zweckverband eine Menge an Vorarbeit“, sagt Landrat Heinz Eininger, der Vorsitzende des Zweckverbands Breitband im Landkreis Esslingen.

Der Förderantrag wurde vom Zweckverband Breitbandversorgung in Zusammenarbeit mit der Gigabit-Region Stuttgart und der Stadt Kirchheim erstellt. Dafür musste für alle infrage kommenden Anschlüsse für die Förderung eine Unterversorgung belegt werden. Als unterversorgt gelten die Gebiete, auch graue Flecken genannt, wo weniger als 30 Mbit pro Sekunde zur Verfügung stehen. Darüber hinaus mussten die Bedarfe für einzelne Kategorien wie Schule, Gewerbe und private Haushalte nachgewiesen werden.

Im nächsten Schritt wird der Zweckverband eine Kofinanzierung beim Land Baden-Württemberg in Höhe von weiteren 40 Prozent der Gesamtinvestition beantragen, sodass die restliche Finanzierung durch die Förderung des Landes sowie durch kommunale Eigenmittel gestemmt werden kann. Zudem wird der Zweckverband die Ausschreibung zur Umsetzung des Breitbandausbaus für die genannten Einrichtungen und Gebiete vorbereiten. pm



Spaziergänger sollten im Wald die Augen nach Warnschildern für Drückjagden offen halten. Fotos: Markus Brandli/Jörg Bächle

Viele Spaziergänger nehmen Jäger im Wald gar nicht wahr. Den Jäger hingegen ist nicht entgangen, dass dort, wo Revier und Wanderweg sich kreuzen, in diesem Jahr viel los ist.

Dass seit Ausbruch der Coronapandemie mehr Menschen in Wald und Wiesen sind, kann Lennart Leuze nur bestätigen. „Nicht nur Wandern, auch E-Bikes scheinen wahnsinnig im Trend zu liegen“, berichtet der Owener Jäger. So viel Betrieb hat er in den vergangenen zehn Jahren noch nicht erlebt. Vor allem werktags scheinen mehr Menschen die Natur zu genießen. „Besonders während des ersten Lockdowns war es schon auffällig, dass ganze Familien plötzlich Montag oder Dienstag vormittags auf den Wanderwegen unterwegs waren“, berichtet der junge Jäger.

Lennart Leuze gefällt es, dass die Natur sich so großer Beliebtheit erfreut. „Es ist schön zu sehen, dass die Menschen die Natur zu schätzen wissen.“ Seitdem kommt er auch öfter ins Gespräch mit den Ausflüglern. Oft



## Leben Spaziergänger gefährlich?

**Wald** Jetzt sollten Wanderer die Schilder besonders beachten. Peta stuft Drückjagdsaison als gefährlich ein. Doch Jäger in der Region geben Entwarnung. Von Katharina Daiss

wird dann gefragt, was die Aufgaben eines Jägers seien. Lennart Leuze kann das Interesse verstehen: „Wir sind ja meistens zu Unzeiten im Wald – und dann auch noch abseits der Wege. Da wird man nun mal selten beobachtet.“

In den kommenden Monaten wird sich das ändern. Denn die Drückjagdsaison ist bereits voll im Gange. Diese Gesellschaftsjagden werden vorrangig vormittags durchgeführt. Die Tierrechtsorganisation Peta rät Spaziergängern und Anwohnern darum zu erhöhter Vorsicht und empfiehlt, Jagdgebiete zu meiden sowie auf Warn- und Hinweisschilder zu achten. Der Vorwurf der Tierrechtsorganisation lautet: „Jäger gefährden Passanten und stören die öffentliche Sicherheit durch fahrlässiges Handeln.“ Nadja Michler, die Fachreferentin für Wildtiere bei Peta, führt dazu aus: „Immer wieder ereignen sich Vorfälle, bei denen Fehlschüsse oder Querschläger Menschen und Tiere ver-

letzen oder gar töten, Gewehrkugeln in Häuser einschlagen oder Spaziergänger plötzlich unter Beschuss geraten.“

Riskieren Naturliebhaber tatsächlich, beim idyllischen Spaziergang von einer Gewehrkegel getroffen zu werden? „Von den Jä-

„Während der Jagd wird auf nichts gezielt, was nicht eindeutig als Wild erkannt wurde.“

### German Kälberer

Der Kirchheimer Kreisjägermeister findet Unfälle sehr unwahrscheinlich.

gern geht für Wanderer und andere Naturgenießer natürlich keine Gefahr aus“, beruhigt der Kirchheimer Kreisjägermeister German Kälberer. Er hält den Ansatz, auf Warn- und Hinweisschilder zu achten, grundsätzlich für richtig, damit die Leute wissen, worauf sie sich einlassen. „Bei einer Drück-

jagd fliegen keine Kugeln unkontrolliert umher. Allerdings kann es nicht ungefährlich sein, wenn Hunde und flüchtendes Wild im Spiel ist“, sagt er. Der Jäger stellt klar: „Wenn wir mit einem Schild oder Absperrbändern über eine Drückjagd informieren, verbieten wir natürlich niemandem den Wald. Man sollte aber trotzdem überlegen, ob ausgerechnet dieses Waldstück für die kommenden Stunden unbedingt das Ausflugsziel sein muss.“

Peta merkt hingegen an, dass sich in diesem Jahr bereits acht Zwischenfälle in Deutschland ereignet haben. Sieben Personen wurden verletzt, ein Mensch starb. Die Tierrechtsorganisation lässt auch nicht unerwähnt, dass auch ein Esel und ein Pferd durch Jägerhand zu Tode kamen. „Solche Unfälle sind extrem selten. Das zeigt sich auch in der großen Medienpräsenz, wenn mal etwas passiert“, entgegnet der Kreisjägermeister.

In der Ausbildung zum Jäger nimmt die Schießprüfung einen großen Raum ein. Nur fähige Schützen bestehen sie. Doch selbst wer die Prüfung gemeistert hat, muss seine Fähigkeiten auch in Zukunft zeigen. Jäger, die an Drückjagden teilnehmen wollen, müssen durch einen jährlichen Schießnachweis beweisen, dass sie an der Waffe in Übung bleiben. „Während der Jagd wird auch auf nichts gezielt, das nicht eindeutig als Wild identifiziert wurde. Während der Drückjagd haben wir Treiber und Hunde im Geschehen. Es wäre völlig verrückt, da auf einen raschenden Busch oder einen dunklen Fleck zu schießen“, stellt German Kälberer klar.

In Deutschland werden pro Jahr circa eine Million Rehe, 600 000 Wildschweine sowie 80 000 Stück Rotwild erlegt.

### Blaulicht

#### Auto und LKW krachen auf der A8 zusammen

**Kirchheim.** Die Fahrerin eines Kleinwagens ist gestern Nachmittag bei einem Crash auf der A8 bei Kirchheim leicht verletzt worden. Als sie die Spur von der mittleren zur rechten wechseln wollte, ist sie, aus noch ungeklärter Ursache, mit einem LKW zusammengestoßen. Durch den Aufprall kam der Wagen von der Straße ab. Die Fahrerin wurde dabei verletzt.



FOTO: SÖMIG/WOELFL

#### Dieb hat es auf Auto abgesehen

**Esslingen.** Auf ein geparktes Auto hatte es ein Unbekannter am Sonntagabend in der Straße Am Schönen Rain in Esslingen abgesehen. Er schlug zwischen 22 und 23 Uhr nahezu alle Scheiben ein, zerstach die Reifen und beschädigte sowohl die Motorhaube als auch die Lichter des Wagens. Der Täter flüchtete mit einer schwarzen Stofftasche, die er aus dem Fahrzeuginnenraum klatete. Er hinterließ einen Schaden in Höhe von etwa 5000 Euro.

#### Kleinwagen kracht mit Rettungswagen zusammen

**Leinfelden-Echterdingen.** Am Sonntagmittag ist es zu einem Verkehrsunfall zwischen einem Auto und einem Rettungswagen gekommen. Kurz nach 13 Uhr war die 58-jährige Fahrerin des Kleinwagens auf der L1192 in Richtung Messe unterwegs. An der Stelle, wo die Autos von der B27 einmünden, überfuhr sie eine rote Ampel. Deshalb kam es zum Crash mit einem Rettungswagen. Die 58-Jährige wurde vorsorglich zur weiteren Untersuchung in ein Krankenhaus gebracht. Ihr Wagen musste abgeschleppt werden. Insgesamt entstand ein Blechschaden in Höhe von circa 11000 Euro.

#### Unbekannter bricht in Schule ein

**Neuhausen.** In der Friedrich-Schiller-Schule in Neuhausen ist im Laufe des Wochenendes eingebrochen worden. Ein unbekannter Täter warf eine Scheibe ein und gelangte so ins Lehrerzimmer. Dort brach er mehrere Schränke auf. Ob der Täter etwas geklaut hat, ist noch unklar. Der Sachschaden beläuft sich auf circa 500 Euro.

#### Schwan auf Abwegen

**Altbach.** Tierretter hatten am Sonntagmorgen einem Jungschwan kurz vor der B10 das Leben gerettet. Gegen 9.30 Uhr meldeten Verkehrsteilnehmer einen an einer roten Ampel auf der Altbacher Hochbrücke stehenden Schwan. Beim Eintreffen der Polizei watschelte der Schwan bereits auf dem Beschleunigungsstreifen der Auffahrt zur B10. Einsatzkräfte konnten das Tier dann zurücklotsen. Zu guter Letzt haben Mitarbeiter der Tierrettung den Jungschwan zu einem Ausflug an einen nahegelegenen See überredet, wo er wohlbehalten wieder ausgesetzt wurde. lp

## Wenn Hunde ihrem Jagdtrieb freien Lauf lassen können, ist das mitunter des Hasen Tod

**Kirchheim.** Fuchs und Hase zugleich sein – diesem Anspruch lässt sich nur schwer gerecht werden. Trotzdem hat sich Jürgen Lutz aus Lindorf in diesem Spagat versucht, als er Anfang letzter Woche einen toten Hasen am Ufersee des größten der drei Bürgerseen gefunden hat. Erkennbar war dieser Hase nicht an Altersschwäche gestorben, sondern an einer kräftig blutenden Bisswunde – waidgerecht in Halsnähe angebracht.

Jürgen Lutz wollte es daraufhin genauer wissen und hat sich kundig gemacht, wie es zu einem solchen Vorfall kommen kann. Das Landratsamt hat ihn an den Jagd-



Ein hoppelnder Hase sollte nicht zum Freiwild werden. Foto: Karl Stolz

pächter verwiesen – und von dem erhielt der Lindorfer die Auskunft, dass es sich bei diesem einen toten Hasen keinesfalls um einen Einzelfall handelt: „Ich habe erfahren, dass normalerweise Hunde die ‚Täter‘ sind, wenn sie ihren Auslauf ohne Leine bekommen und in solchen Fällen einfach ihrem natürlichen Jagdtrieb folgen.“

Richtig zufriedenstellend ist diese Auskunft und die gesamte Situation aber für niemanden. Ob im Einzelfall vielleicht doch so etwas wie Altersschwäche beim Hasen dafür gesorgt hat, dass ihm beim Hakenschlagen die Puste ausging und dass er nur deshalb dem

kräftigen Hundegebiss zum Opfer fiel, spielt keine allzu große Rolle. Wichtig ist es, dass Hundebesitzer wenigstens die „lange Leine“ nutzen, um dem Jagdtrieb ihrer Vierbeiner Einhalt gebieten zu können.

Es muss nicht einmal immer die sichtbare Leine sein, mit der sich der Hund zurückhalten lässt. Ein akustisches Signal kann durchaus genügen. Voraussetzung: Der Hund muss entsprechend erzogen sein, dass er sich in jeder Situation auch wirklich erfolgreich zurückpfeifen lässt. Wenn das nicht gewährleistet ist, hilft wirklich nur noch die reale Leine – oder auch ein Maulkorb. Andreas Volz

### ZAHL DES TAGES

# 145,4

**Corona-Neuinfizierte** pro 100 000 Bewohner in den vergangenen sieben Tagen hat das Gesundheitsamt für den Kreis gestern gemeldet. Damit ist die Inzidenz wieder leicht gestiegen. 778 Neuinfizierte sind in den vergangenen sieben Tagen hinzugekommen.